

Schillers „Sendung Moses“ (1790)  
シラーの『モーセの使命』(1790年)  
«La Légation de Moïse» (1790) de Schiller

TAKAHASHI, Katsumi  
高橋 克己

*Seminar für Deutsche Philologie der Philosophischen Fakultät*  
(人文学部独文研究室)

*Section de Philologie allemande de la Faculté des Lettres*

FORSCHUNGSBERICHTE DER UNIVERSITÄT KÔCHI (Kôtzschi)  
(高知大学学術研究報告)

BULLETIN ANNUEL DE L'UNIVERSITÉ DE KÔCHI (Kôchi)

JAPAN 1999. VOL.48. GEISTESWISSENSCHAFTEN  
(日本) (平成11年) (第48巻) (人文科学)  
JAPON 1999. TOME XLVIII. SCIENCES HUMAINES

SUMMARIUM

近世ドイツ文学の関心圏を西欧精神史の諸相へと開く一環として、当論はシラーのモーセ論(1790年)を取り上げた。まず同時代18世紀のフランスのヴォルテールやイギリスのウォーバトンの成果を踏まえて彼が、親しい旧イエズス会士ラインホルトの学識に助けられ、通説の保守派ユダヤ教徒モーセを敢て啓蒙家として掴み直した点に筆者は注目し、この際ヴォルテールの『風俗試論』(1769年)の「序説」にあたる『歴史哲学』(1765年)を彼が直接参照し、第一の批判対象とした事実を重視した。

«La Légation de Moïse» (1790) de Schiller

D'après ce que dit Schiller, la «religion mosaïque» établit les bases des «Lumières d'aujourd'hui, dont nous jouissons». Ce point de vue s'oppose à la sous-estimation du mosaïsme faite par Voltaire. Certes, ils considèrent tous les deux les Juifs comme un «peuple d'esclaves barbares si ignorant» qu'il ne pouvait que «copier ses voisins». Mais le Français voit en Moïse un représentant des Juifs, tandis que l'Allemand distingue le patriarche du peuple pour admirer la religion juive qui conserve «quelque chose si précieuse». c.-à-d. le mosaïsme. Voltaire regrette que «Moïse n'a jamais fait mention de l'immortalité de l'âme» et conclut que le judaïsme «attaquait la Providence». Au contraire, Schiller prétend que «la Providence élit» les Juifs avec la loi mosaïque, parce que la «doctrine du seul Dieu» leur promettait la croyance à l'immortalité.

Ce n'est pas juste, quand Voltaire dit sur le culte de Dieu que «la foule innombrable d'initiés l'adoraient secrètement dans leurs mystères». La société secrète ne contenait pas aucune «foule innombrable», mais une petite groupe d'élite. Schiller maintient que l'idée mosaïque de l'Être suprême doit beaucoup au «petit cercle» des hiérophantes égyptiens, car une princesse pharaonienne prit Moïse sous sa protection quand il était nouveau-né. Il en résulte qu'il pouvait avoir de l'instruction et appliquer la science à l'«Exode». De ce côté, il est «un traître des mystères». D'autre part, les Juifs ont reçu leur «Dieu national» comme l'«Unique». Mais il diffère essentiellement du

«Seul Dieu» mosaïque qui s'égale au «Demiurge des savants grecs» au point de vue déiste de Schiller. En tout cas, ce créateur rationalisé ne correspond pas au Dieu mosaïque qui dit vis-à-vis du patriarche: «Je suis celui qui suis.»

### Schiller's article „The Legation of Moses“ (1790)

Schiller dares to base the Enlightenment of the day on the „Mosaic religion“. This opinion opposes Voltaire's underestimation of the Hebrews and their legislator. Indeed, both of them have no regard for the Jewish „people of barbaric slaves“. But the German poet distinguishes the law-giver from his „people“, in order to admire the Judaism which conserves „something very precious“, that is, the „Mosaic religion“. Voltaire hears from Warburton with regret that „Moses never has mentioned the immortality of the soul“ and concludes that the Hebrew religion „attacked the Providence“. On the contrary, Schiller affirms that „the Providence has chosen“ the Jews with the Mosaic law, because the „doctrine of the only God“ permitted them to believe in the immortality.

Voltaire is not right when he says about the cult of God that „the innumerable crowd of initiates admired him secretly in their mysteries“. The secret society did accept not any „innumerable crowd“, but a few of choice people. Schiller maintains that Moses' idea of the Supreme Being owes much to the „small circle“ of Egyptian hierophants, for Pharaoh's daughter took Moses in his babyhood under her protection. As a result of this, he could get a good education and apply the science to the „Exodus“. In this way, he is „a betrayer of the mysteries“. On the other hand, the Hebrews received their „national God“ as the „only One“. But he differs essentially from Moses' „only God“ who equals the „Demiurge“ in Schiller's deistic point of view. At any rate, this rationalized Creator is not suited for the Mosaic God who said face to face with the patriarch: „I am that I am.“

### Schillers „Sendung Moses“ (1790)

Die „Mosaische Religion“ legt nach Schiller den Grund zur „Aufklärung, deren wir uns heutiges Tags erfreuen“. Diese Auffassung steht im Gegensatz zu Voltaires Geringschätzung des Mosaismus. Obwohl die Juden für beide nichts als eine sklavische und unwissende Nation sind, die nach Voltaire der Patriarch repräsentiert, unterscheidet Schiller den patriarchalischen Geist vom Judentum. Trotz der „Verworfenheit der Nation“ verehrt er in ihr den Judaismus, der „etwas sehr kostbares“, nämlich den Mosaismus aufbewahrt. Allerdings vermißt Voltaire die „Lehre von der Unsterblichkeit der Seele“ bei Moses, um zu sagen: „Der Judaismus griff die Vorsehung an“. Dagegen „erwählte die Vorsicht“ nach Schiller die Hebräer mit dem Mosaismus, weil die „Lehre von dem Einigen Gott“ ihnen den Unsterblichkeitsglauben versicherte.

Nicht treffend setzt Voltaire die Eingeweihten der antiken Mysterien mit einer „unzähligen Menge“ von Gläubigen gleich, weil der Mysterienorden, wie Schiller behauptet, eine „kleine Gesellschaft“ weniger Intellektuellen war. Moses gehörte einem ägyptischen Mysterienorden, da er schon im Säuglingsalter unter einer Königstochter Obhut stand. Dort genoß er eine gute Erziehung, um die Wissenschaft auf den „Exodes“ anzuwenden. Von dieser Seite ist er „ein Verräther der Mysterien“. Andererseits empfangen die Juden ihren „Nationalgott“ als den „Einzigen“. Aber er ist

wesentlich anders als Mosis „Einiger Gott“, den Schiller unter einem deistischen Gesichtspunkt mit dem griechischen „Demiurgos“ gleichsetzt. Jedenfalls entspricht dieser rationalisierte Welterschöpfer keinem mosaischen Gott, der zum Patriarchen sprach: „Ich werde seyn, der ich seyn werde.“

## Schillers „Sendung Moses“ (1790)

Katsumi TAKAHASHI

### (1) DIE „MOSAISCHE RELIGION“ UND DIE „AUFKLÄRUNG“

Die Überschrift „Die Sendung Moses“ bezieht sich offensichtlich auf den biblischen „Exodos“. Von Gottes Seite her bedeutet sie eine heilige Delegation des Moses; der Delegat ist also ein Diener des Herrn. Wenn man die Bibel unter dem Gesichtspunkt des Glaubens liest, entspricht die „Sendung“ eher solch einer Delegation. Aber dieselbe „Sendung“ wird in der Aufklärungszeit manchmal lieber von des Menschen Seite her betrachtet. Diese anthropozentrische Untersuchung trifft für den Fall des intellektuellen Schiller zu. Schon im Anfang des Moses-Aufsatzes behauptet Schiller, daß die „Mosaische Religion“ den Grund zur heutigen „Aufklärung“ legt:

... Ja in einem gewissen Sinne ist es unwiderleglich wahr, daß wir der Mosaischen Religion einen großen Theil der Aufklärung danken, deren wir uns heutiges Tags erfreuen. ...<sup>1)</sup>

(„Die Sendung Moses“ 1790 : NA. XVII. 377)

Diese Schätzung der Juden wird eine Provokation, wenn wir die umgekehrte Beurteilung eines deistischen Voltaire berücksichtigen, der im Artikel ‚Religion‘ seines „Philosophischen Handwörterbuchs“ (1764) den Mosaismus geringachtet: „Der Judaismus war eine falsche und barbarische Religion, welche die Vorsehung angriff.“ („Dictionnaire philosophique portatif“ S.327)<sup>2)</sup>

1) Schiller, Fr. „Die Sendung Moses“ : Werke. Nationalausgabe (=NA). Weimar (Hermann Böhlau Nachfolger) 1743ff. Bd.17. 1970. S.377-397. S.377.

2) Voltaire „Dictionnaire philosophique portatif“ (1764): „Dictionnaire philosophique“ Paris (Garnier-Flammarion) 1964. S.327.

RELIGION PREMIÈRE QUESTION ... Warburton, auteur d'un des plus savants ouvrages qu'on ait jamais fait, s'exprime ainsi, page 8, tome 1<sup>er</sup>:

«Une religion, une société qui n'est pas fondée sur la créance d'une autre vie, doit être soutenue par une providence extraordinaire. Le judaïsme n'est pas fondé sur la créance d'une autre vie; donc le judaïsme a été soutenu par une providence extraordinaire.»

Plusieurs théologiens se sont élevés contre lui; et, comme on rétorque tous les arguments, on a rétorqué le sien; on lui a dit:

«Toute religion qui n'est pas fondée sur le dogme de l'immortalité de l'âme et sur les peines et les récompenses éternelles est nécessairement fausse; or le judaïsme ne connut point ces dogmes; donc le judaïsme, loin d'être soutenu par la Providence, était, par vos principes, une religion fausse et barbare qui attaqua la Providence.»

Ferner macht der witzige Aufklärer in Anmerkungen des Artikels ‚Moses‘ die Hebräer als „barbarisches Sklavenvolk“ herunter: „Das Volk ist so arm, so unwissend und so unkundig in allen Künsten. Konnte es anders machen als ihre Nachbarstaaten kopieren?“ (S.294f.)<sup>3)</sup>

Über das „Vork der Ebräer“ ist Schiller der gleichen Meinung wie Voltaire: „Das roheste, das verworfenste Volk der Erde, durch eine 300jährige Vernachlässigung verwildert, durch einen so langen knechtischen Druck verzagt gemacht und erbittert, durch eine erblich auf ihm haftende Infamie vor sich selbst erniedrigt, entnervt und gelähmt zu allen heroischen Entschlüssen; durch eine solange anhaltende Dummheit endlich fast bis zum Thier herunter gestoßen.“ (S.380)<sup>4)</sup> Nach Voltaire repräsentiert gerade Moses dieses „verworfenste Volk“. Dagegen wendet Schiller sich mit der folgenden Frage an die Leser: „Wie sollte aus einer so verwarloßten Menschenrasse ein freier Mann, ein erleuchteter Kopf, ein Held oder ein Staatsmann hervorgehen?“ (S.380f.)<sup>5)</sup> Hieraus zieht er einen Schluß: „Die Unwürdigkeit und Verworfenheit der Nation kann das erhabene Verdienst ihres Gesetzgebers nicht vertilgen, und eben so wenig den großen Einfluß vernichten, den diese Nation mit Recht in der Weltgeschichte behauptet.“ (S.377)<sup>6)</sup>

Das Verhältnis der hebräischen Nation zu ihrem „erleuchteten Kopf“ spricht Schiller bildlich mit einem Vergleich:

Als ein unreines und gemeines Gefäß, worinn aber etwas sehr kostbares aufbewahret worden, müssen wir sie schätzen; wir müssen in ihr den Canal verehren, den, so unrein er auch war, die Vorsicht erwählte, uns das edelste aller Güter, die Wahrheit zuzuführen; den sie aber auch zerbrach, sobald er geleistet hatte, was er sollte. ...<sup>7)</sup>

(„Die Sendung Moses“ : NA. XVII. 377f.)

Der „unreine Canal“ ist eine Metapher des Judentums, der nach den obenerwähnten Worten Voltaires „die Vorsehung(Providence) angriff“ ((1)2). Im Gegenteil behauptet Schiller, daß ihn „die Vorsicht erwählte“, um „etwas sehr kostbares“, nämlich den Mosaismus aufzubewahren. Er unterscheidet also die „Mosaische Religion“ vom nationalen Judentum.

Auf diese Weise erhebt Schiller einen Einwand gegen Voltaires Geringschätzung des

3) Voltaire „Dictionnaire philosophique“ ((1)2) S.294-295: MOÏSE.

Plusieurs savants ont cru que le *Pentateuque* ne peut avoir été écrit par Moïse\*. ...

\*Est-il bien vrai qu'il y ait eu un Moïse? ... la mer se sera ouverte, ses eaux auront été suspendues à droite et à gauche, et nul auteur n'en aura parlé! et les nations auront oublié ces prodiges! et il n'y aura qu'un petit peuple d'esclaves barbares qui nous aura conté ces histoires, des milliers d'années après l'événement. ... (S.294/S.295) ... Un peuple si pauvre, si ignorant, si étranger dans tous les arts, pouvait-il faire autre chose que de copier ses voisins?  
...

4) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1): NA. Bd.17. S.380.

5) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1): NA. Bd.17. S.380-381.

Wie sollte aus einer so verwarloßten Menschenrasse ein freier Mann, ein erleuchteter Kopf, ein Held oder ein Staatsmann hervorgehen? ... (S.380/S.381)

6) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1): NA. Bd.17. S.377.

7) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1): NA. Bd.17. S.377-378.

... wir müssen in ihr den Canal verehren, den, so unrein (S.377/S.378) er auch war, die Vorsicht erwählte, ...

Mosaismus. Unter den Büchern, die er benutzen konnte, ist Voltaires „Versuch über die Sitten“ (1769)<sup>8)</sup> wichtig. Denn dieser „Essai sur les Mœurs“ enthält eine „Einleitung“ (Discours préliminaire), die der „Philosophie der Geschichte“ (1765) entspricht, worin der witzige Aufklärer die Juden und ihren Gesetzgeber scharf kritisiert. Im weiteren interessiert uns die Tatsache, daß der Verfasser der „Sendung Moses“ aus der Schrift eines „ehemaligen Jesuiten“ über die „ältesten hebräischen Mysterien“ manche Grundideen genommen hat<sup>9)</sup>. Es ist der Philosoph Reinhold, Wielands Schwiegersohn, der auch Schiller in Kants Kritik der Vernunft einführt. Er unterrichtet sich sicher über die biblischen Geschichten im Jesuitenorden, der nichts anders als Voltaires Erzfeind ist. Dieser bibelfeste Philosoph entwirft Grundgedanken, die der scharfsinnige Dichter eindrucksvoll stilisiert. Folglich wird Schillers Moses-Aufsatz über die „Einheit Gottes“ und die „Unsterblichkeit der Seele“ mit der „Geschichtsphilosophie“ (Philosophie de l'histoire) der witzigen Aufklärung konfrontiert.

## (2) DIE „UNSTERBLICHKEIT DER SEELE“ UND DIE „EINHEIT GOTTES“

Im schon zitierten Artikel ‚Religion‘ ((1)2) erklärt Voltaire die hebräische Religion für falsch und barbarisch:

Alle Religion, die auf keiner Lehre von der Unsterblichkeit der Seele und keiner ewigen Pein und Belohnung fußt, ist notwendig falsch; der weit von der Stütze der Vorsehung entfernte Judaismus war also eine falsche und barbarische Religion<sup>10)</sup>.

(„Dictionnaire philosophique“ ‚Religion‘ S.327)

Sein moralisches Bewußtsein fordert gebieterisch eine endgültige Entscheidung, daß der Gute belohnt und der Böse bestraft werden soll. Auch die „Unsterblichkeit der Seele“ können wir einer „ewigen Belohnung“ zurechnen, die der „Vorsehung“ gleichkommt. Obwohl auch Schiller die „Vorsicht“ ((1)7) erwähnt, beruft er sich auf keine „Belohnung“. Denn er neigt vielmehr zu Kants kategorischem Imperativ vom moralischen Gesetz oder Spinozas ethischem Lehrsatz: „Die Glückseligkeit(Beatitudo) ist nicht der Lohn der Tugend, sondern Tugend selbst“

8) Schiller: Sämtliche Werke in 5 Bänden. München (Hanser) 1965-1976. Bd.4. 5.Aufl. 1976. S.1052-1053 (Anmerkungen).

An Literatur war in den Jenaer Bibliotheken wenig vorhanden, Sch. mußte hier für Körner zu Rate ziehen. Fester (Säkular-Ausgabe 13, 294f.) nennt folgende Werke: ... (S.1052/S.1053) ... Voltaire: Essai sur les Mœurs, ...

Vgl. Voltaire „Essai sur les mœurs et l'esprit des nations et sur les principaux faits de l'histoire ...“ (1769) ‚Discours préliminaire‘ : „La Philosophie de l'histoire“ (1765)

9) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1): NA. Bd.17. S.397.

Ich muß die Leser dieses Aufsatzes auf eine Schrift von ähnlichem Inhalt: U e b e r d i e ä l t e s t e n h e b r ä i s c h e n M y s t e r i e n v o n B r. D e c i u s: verweisen, welche einen berühmten und verdienstvollen Schriftsteller zum Verfasser hat, und woraus ich verschiedene der hier zum Grund gelegten Ideen und Daten genommen habe.

Vgl. Hanser-Schiller-Ausgabe ((1)8). Bd.4. S.1054 (Anmerkungen).

Decius – Pseudonym für den ehemaligen Jesuiten, späteren Philosophiedozenten Karl Leonhard Reinhold in Jena, Wielands Schwiegersohn. ...

10) Voltaire „Dictionnaire philosophique“ ((1)2) S.327.

(„Ethica“ V. Propositio 42)<sup>11)</sup>.

Jedenfalls stützt sich der witzige Aufklärer auf die Behauptung Warburtons, des anglikanischen Theologen, den er für den „Verfasser eines der gelehrtesten Werke“ achtet:

Der Judaismus fußt nicht auf dem Glauben an irgendein jenseitiges Leben; also brauchte der Judaismus die Stütze durch eine außerordentliche Vorsehung (une providence extraordinaire)<sup>12)</sup>.

(„Dictionnaire philosophique“ ‚Religion‘ S.327)

Das „eine der gelehrtesten Werke“ heißt „Die Göttliche Sendung Mosis“ (1738-1742/1765). Über die „außerordentliche Vorsehung“ (extraordinary providence) der „Göttlichen Sendung“ (Divine Legation) referiert Stephen im Kapitel über Warburton:

Gott hatte die Wahl getroffen, die Juden nach einem besonderen System zu verwalten, oder, wie es Warburton nennt, durch eine außerordentliche Vorsehung. Der ordentliche Mensch ist für seine diesseitigen Verdienste in der jenseitigen Welt bestraft oder belohnt. Aber im Fall der Juden bekommt jeder Mensch seine vollständige Belohnung in diesem gegenwärtigen Leben. ... So mußte es sein. „Denn entweder ohne einen zukünftigen Zustand oder eine gleiche Vorsehung“ (d.i. eine dieser Welt gleich wirkende Vorsehung) „könnte man in der Gesellschaft keinen Glauben an Gottes sittliche Weltordnung haben,“ ...<sup>13)</sup>

(„Geistesgeschichte Englands im 18. Jahrhundert“ 1876. 3.Aufl. 1902. Vol.1. S.305)

Warburton verteidigt den mosaischen Judaismus um der „außerordentlichen Vorsehung“ willen, die Voltaire natürlich nicht anerkennt, weil dieser schon zum Schluß gekommen ist, daß der

11) Spinoza „Die Ethik“ (Lateinisch/Deutsch) Stuttgart (Reclam-UB) 1977. Der lateinische Text folgt der Edition von Carl Gebhardt: Spinoza Opera. Bd.2. Heidelberg (Winter) 1925. Die deutsche Übersetzung von Jakob Stern (1888) wurde von Irmgard Rauthe-Welsch durchgehend revidiert. S.698 / S.699. (Opera I-IV. 1925. Editio secunda 1972. Tomus II. Pagina 307).

ETHICA. Pars V. De Libertate Humana. Propositio XLII

Beatitudo non est virtutis praemium, sed ipsa virtus; nec eadem gaudemus, quia libidines coercemus; sed contra quia eadem gaudemus, ideo libidines coercere possumus. (S.698/S.699)

V. Lehrsatz 42 Die Glückseligkeit ist nicht der Lohn der Tugend, sondern die Tugend selbst; und wir erfreuen uns ihrer nicht, weil wir die Lüste einschränken, sondern umgekehrt, weil wir uns ihrer erfreuen, können wir die Lüste einschränken.

12) Voltaire „Dictionnaire philosophique“ ((1)2) S.327.

13) Stephen, Lealie: History of English Thought in the Eighteenth Century. 1876. 3.Aufl. 1902. Burlingame (Harcourt, Brace & World) 1962. Vol.1. S.305 (Kap.7: WARBURTON).

God had chosen to manage the Jews on a peculiar system, or, as Warburton calls it, by an extraordinary providence. The ordinary human being is punished or rewarded in the next world according to his deserts in this. But in the case of the Jews, each man received his full reward in the present life. ... It must have been so, ‚for a people in society, without both a future state and an equal Providence‘ (that is, a Providence equally working in this world,) ‚could have no belief in the moral government of God,‘ and would have relapsed into a savage state. ...

Judaismus „eine falsche und barbarische Religion“ ((2)10) sei. Übrigens nennt sich der Verfasser der „Göttlichen Sendung“ „einen frommen Deisten“ (a religious Deist)<sup>14)</sup>. Auch den witzigen Aufklärer können wir wohl den „frommen Deisten“ zurechnen, weil er wenigstens auf die „Vorsehung“, d.h. die „Lehre von der Unsterblichkeit der Seele“ und die „ewige Pein und Belohnung“ ((2)10) Wert legt, obgleich ihm die „außerordentliche Vorsehung“ fremd bleibt.

Auf die „Unsterblichkeit der Seele“ legt nach Schiller die „Einheit Gottes“ den Grund, mit anderen Worten, die „Widerlegung des Paganismus“, dessen „Vielgötterey“ mit dem Götzendienst viel zu tun hat;

Es scheint ausser Zweifel gesetzt, daß der Inhalt der allerältesten Mysterien in Heliopolis und Memphis, während ihres unverdorbenen Zustandes, Einheit Gottes und Widerlegung des Paganismus war, und daß die Unsterblichkeit der Seele darinn vorgetragen wurde. ... und die Lehre von der Einheit des Welterschöpfers belohnte noch die Erwartung der Eingeweyhten. Diese Lehre, welche die entschiedenste Verachtung der Vielgötterey zu ihrer unausbleiblichen Folge hatte, verbunden mit der Unsterblichkeitslehre, welche man schwerlich davon trennte, war der reiche Schatz den der junge Hebräer aus den Mysterien der Isis herausbrachte. ...<sup>15)</sup>

(„Die Sendung Moses“ S.385/S.387f.)

Wie der deutsche Dichter das Problem erörtert, versteht der „junge Hebräer“ Moses auch die seelische „Unsterblichkeitslehre“ unter der fundamentalen „Lehre von der Einheit des Welterschöpfers“. Im Gegensatz zu Schiller liest weder Warburton noch Voltaire die „Lehre von der Unsterblichkeit der Seele“ heraus. Während der englische Theologe sie durch jene „außerordentliche Vorsehung“ ersetzt, zeigt der französische Aufklärer nur die Unwissenheit der Juden und ihres Gesetzgebers sowohl im „Philosophischen Wörterbuch“ wie in der „Geschichtsphilosophie“:

Die vage Meinung von der Fortdauer der Seele nach dem Tod und der Glaube an die Pein und Belohnung in einem jenseitigen Leben waren im ganzen Griechenland, im Archipel, in Asia und in Ägypten anerkannt.

Nur den Juden schien dieses Mysterium vollkommen unbekannt zu sein. Die Bücher Mosis wissen kein Wort davon. ...

Warburton, der Verfasser der „Sendung Mosis“, hat es in dieser „Sendung“ nicht

14) Warburton, William (1698-1779) „The Divine Legation of Moses Demonstrated on the Principles of a Religious Deist“ (1738-1742/1765)

15) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1): NA. Bd.17. S.385 / S.387-388. ... und daß die Unsterblichkeit der Seele darinn vorgetragen wurde. ... (S.385//S.387) ... und die Lehre von der Einheit des Welterschöpfers ... Diese Lehre, welche die entschiedenste Verachtung der Vielgötterey (S.387/S.388) zu ihrer unausbleiblichen Folge hatte, verbunden mit der Unsterblichkeitslehre, welche man schwerlich davon trennte, war ...

ungesagt gelassen, daß Moses die Unsterblichkeit der Seele mit keiner Silbe erwähnt hat: ...<sup>16)</sup>

(„Philosophie de l'histoire“ 1765. Kap.XXV: „Versuch über die Sitten“ 1769. ‚Einleitung‘ XXV. S.91)

Selbstverständlich befriedigt es den Anglikaner nicht, daß Voltaire den hebräischen Gesetzgeber zum Gegenpol der „Aufklärung“ gestellt hat.

Nun tut Schiller einen Griff nach dem Problem der „Aufklärung“, um Warburtons „außerordentliche Vorsehung“ vernünftigerweise zu interpretieren und den witzigen Aufklärer mit der neuen These zu überraschen, daß eben die „Mosaische Religion“ zur heutigen „Aufklärung“ ((1)1) den Grund legt:

Denn durch sie wurde eine kostbare Wahrheit, welche die sich selbst überlassene Vernunft erst nach einer langsamen Entwicklung würde gefunden haben, die Lehre von dem Einigen Gott, vorläufig unter dem Volke verbreitet, und als ein Gegenstand des blinden Glaubens so lange unter demselben erhalten, bis sie endlich in den helleren Köpfen zu einem Vernunftbegriff reifen konnte. ...<sup>17)</sup>

(„Die Sendung Moses“ S.377)

Hier gibt es einen wesentlichen Unterschied zwischen dem „Vernunftbegriff“ des Mosaismus und dem „blinden Glauben“ des Judaismus. Zum „rohesten, dem verworfensten Volk der Erde“ ((1)4) paßt kein „Einiger Gott“ einer kultivierten Religion, sondern der „Einzig“ als hebräischer „Nationalgott“, obwohl beides dem „wahren Gott“ ohne polytheistische Idolatrie entspricht, den Moses seiner Nation „auf eine fabelhafte Art verkündigt“ :

Also darf es nicht auf Betrug — es muß auf Wahrheit gegründet seyn. Wie vereinigt er aber diese Widersprüche? Den wahren Gott kann er den Hebräern nicht verkündigen, weil sie unfähig sind ihn zu fassen; Einen fabelhaften will er ihnen nicht verkündigen, weil er diese widrige Rolle verachtet. Es bleibt ihm also nichts übrig, als ihnen seinen wahren Gott auf eine fabelhafte Art zu verkündigen. ...

Er begnügte sich nicht bloß, diesen Nationalgott zum mächtigsten aller Götter zu

16) Voltaire „Philosophie de l'histoire“ 1765. Kap.25: „Essai sur les mœurs et l'esprit des nations“ Tome I. Paris (Garnier) 1963. S.91 („Introduction“ XXV).

L'opinion vague de la permanence de l'âme après la mort, âme aérienne, ombre du corps, mânes, souffle léger, âme inconnue, âme incompréhensible, mais existante, et la croyance des peines et des récompenses dans une autre vie, étaient admises dans toute la Grèce, dans les Iles, dans l'Asie, dans l'Égypte.

Les Juifs seuls parurent ignorer absolument ce mystère: le livre de leurs lois n'en dit pas un seul mot: on n'y voit que des peines et des récompenses temporelles. ...

Warburton, le commentateur de Shakespeare, et de plus auteur de la *Légation de Moïse*, n'a pas laissé de démontrer dans cette *Légation* que Moïse n'a jamais fait mention de l'immortalité de l'âme: ...

17) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1): NA. Bd.17. S.377.



machen, sondern er machte ihn zum Einzigen, und stürzte alle Götter um ihn her in ihr Nichts zurück. ...<sup>18)</sup>

(„Die Sendung Moses“ S.391f.)

In eine „fabelhafte“ Gestalt des „einigen“ „Nationalgottes“ hüllt sich Mosis „Lehre von dem Einigen Gott“, die zugleich auch die „Lehre von der Unsterblichkeit der Seele“ beinhaltet.

### (3) „ICH WERDE SEYN, DER ICH SEYN WERDE“

Im Moses-Aufsatz Schillers kommt der „Einige Gott“ ((2)17) zum Ausdruck, während Hölderlins Christushymne „Der Einzige“ (um 1802) heißt. Im „Deutschen Wörterbuch“ der Brüder Grimm finden wir die Bemerkung über das Stichwort „EINZIG“ : „LUTHERS bibel verwendet nur einig, niemals einzig. beide wörter drücken beschränkung auf die einheit aus.“ (Bd.3. 1862. Sp.356)<sup>19)</sup> Dann werden einige Beispiele über „gottes einheit“ nur unter dem Stichwort „EINIG“ angeführt: „... ein einiger herr. 5 Mos. 6,4; ... der einige gott. Matth. 19,17. Luc. 18,19. Marc. 10,18; ... ein einiger gott. Marc. 12,29; ... ein einiger gott. Röm. 3,30; ... der einige gott. LESSING 10,26,27; gott ist einig in seinem wesen, einfach in seiner substanz. KANT 6,41; ...“ (Bd.3. Sp.207)<sup>20)</sup> In diesem Fall berücksichtigen Kant und Lessing beide Luthers Bibel-Übersetzung. Auch bei Schiller bezeichnet dasselbe Übersetzungswort Mosis „wahren Gott“ im universalen Sinne, während es im hebräischen Spezialgebiet um den „einigen“ „Nationalgott“ ((2)18) geht.

Auch Hölderlin achtet wohl auf die Wahl seiner dichterischen Worte. Daher kann Christus der „Einzige“ sein, weil der Dichter besondere Vertrautheit zu ihm fühlt. Aber im allgemeinen spricht er vom „einigen“ „Gott“ :

A Deo principium. ... Alles unendliche Einigkeit, aber in diesem Allem ein v o r z ü g l i c h E i n i g e s und Einigendes, das a n s i c h, k e i n I c h ist, und dieses sei unter uns Gott! ...<sup>21)</sup>

(Hölderlins Brief an den Bruder von Ende März 1801: StA. VI. 419)

Die „Einigkeit“ und das „Einige und Einigende“ erinnern uns an die „mystische Einheit“ (Unio mystica), wenn wir solche Wendung in Langens „Wortschatz des deutschen Pietismus“ (1954)

18) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1): NA. Bd.17. S.391-392.

Also darf es nicht auf Betrug – Es muß auf Wahrheit gegründet seyn. Wie vereinigt er aber diese Widersprüche? Den wahren Gott (S.391/S.392) kann er den Hebräern nicht verkündigen, weil sie unfähig sind ihn zu fassen; Einen fabelhaften will er ihnen nicht verkündigen, weil er diese widrige Rolle verachtet. Es bleibt ihm also nichts übrig, als ihnen s e i n e n w a h r e n G o t t a u f e i n e f a b e l h a f t e A r t z u v e r k ü n d i g e n.

Jetzt prüft er also seine Vernunftreligion, und untersucht, was er ihr geben und nehmen muß, um ihr eine günstige Aufnahme bey seinen Hebräern zu versichern. ...

19) Grimm, J. / W.: Deutsches Wörterbuch. Bd.3. 1862. Sp.356 („EINZIG“).

20) Grimm „Deutsches Wörterbuch“ Bd.3 ((3)19). Sp.207 („EINIG“).

21) Hölderlin: Sämtliche Werke. Stuttgarter Ausgabe (=StA). Stuttgart (Kohlhammer) 1946-1985. Bd.6. S.419 (Brief 231: Ende März 1801).

nachschlagen: „Der Begriff der Unio wird verdeutscht als „Einheit“, „Einigkeit“ oder „Einigung“ (2.Aufl. 1968. S.402)<sup>22)</sup>.

Ungeachtet Luthers wiederholtem Zurückgreifen auf die Bibel bedeutet der „Einige Gott“ im 18. Jahrhundert etwas anderes. Er bezieht sich bald auf eine „mystische Einheit“, bald auf die „Aufklärung, deren wir uns heutiges Tags erfreuen“ ((1)1/(2)17). In beiden Fällen leitet man etwas neues aus dem überlieferten Christentum ab. In dieser Richtung kritisiert Hölderlin radikal den traditionellen Grundsatz der positiven Religion, „daß nur Einer und Eines nur sei“:

Einig zu seyn, ist göttlich und gut; woher ist die Sucht denn  
Unter den Menschen, daß nur Einer und Eines nur sei?<sup>23)</sup>  
(„Wurzel alles Übels“ 1799: StA. I. 305)

Hölderlins Schüler Heidegger, der Verfasser von „Sein und Zeit“ (1927) zitiert dieses epigrammatische Gedicht nicht, wie Adorno in „Parataxis“ (1964) bemerkt<sup>24)</sup>. In Platons „Staat“ sagt Sokrates über das Höchste, nämlich die „Idee (*ιδέα*) des Guten“ (505A/508E), der später Plotins „Eins“ (*ἓν*) entspricht: „Ebenso nun sage auch, daß dem Erkennbaren nicht nur das Erkenntwerden von dem Guten komme, sondern auch das Sein und Wesen habe es von ihm, da doch das Gute selbst nicht das Sein ist, sondern noch über das Sein an Würde und Kraft hinausragt.“ (509B: Deutsch nach Fr. Schleiermacher)<sup>25)</sup> Mit Gilsons Worten im „Geist der mittelalterlichen Philosophie“ (2.Aufl. 1944. S.50f./S.55) läßt sich auf dem metaphysischen Kampfplatz über die Überlegenheit streiten, entweder den hellenischen „Vorzug des Guten“ (Primat du Bien) oder den abendländischen „Vorzug des Seins“ (Primat de l'Être), nämlich Plotins „Eins“ („Enneades“ VI.9) oder Mosis „Ego sum qui sum“ („Exodos“ III.14)<sup>26)</sup>.

22) Langen, August: Der Wortschatz des deutschen Pietismus. Tübingen (Niemeyer) 1954. 2.Aufl. 1968. S.402: „Der Begriff der Unio ...“

23) Hölderlin „Wurzel alles Übels“ (1799): StA. Bd.1. S.305.

Vgl. Biblia Germanica 1545. Teil 2. S.374: Paulus „I.Timotheus“ 6. 10. Denn Geitz ist eine wurzel alles vbelts / Welches ..

24) Adorno, Theodor „Parataxis“ : Die Neue Rundschau. 75. 1964. S.23. ... Heidegger zitiert es nicht. Seit Parmenides sind das Eine und das Sein verkoppelt. Heidegger nötigt es Hölderlin auf, der die Substantivierung jenes Begriffs meidet. ...

25) Platon: Werke. Griechisch / Deutsch. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) Bd.4. 1971. S.531 / S.543 / S.545:S.544 (*τὸ εἶναι τε καὶ τὴν οὐσίαν... , οὐκ οὐσίας ὄντος τοῦ ἀγαθοῦ, ἀλλ' ἔτι ἐπέκεινα τῆς οὐσίας*)

Vgl. Plotin: Ennéades. Grec / Français. Ed. Bréhier, Émile. Paris (Les Belles Lettres) TOME I. Deuxième édition. 1954. S.108 (I. VII. 1).

... au delà des êtres, (*ἐπέκεινα τῶν ὄντων*,) ... le Bien, (*τὸ ἀγαθόν*)

26) Gilson, Étienne: L'esprit de la philosophie médiévale. 1932. Deuxième édition. Paris (Vrin) 1944. S.50-51 / S.55.

Pour savoir ce qu'est Dieu, c'est à Dieu lui-même que Moïse s'adresse. Voulant connaître son nom, il le lui demande, et voici la réponse: Ego sum qui sum. ... (S.50/S.51) ... Il n'y a qu'un Dieu et ce Dieu est l'être, telle est la pierre d'angle de toute la philosophie chrétienne, et ce n'est pas Platon, ce n'est même pas Aristote, c'est Moïse qui l'a posée. ... (S.51/S.55) ... Or, le primat du Bien, tel que l'a conçu la pensée grecque, oblige à lui subordonner l'existence, au lieu que le primat de l'être, tel que l'a conçu la pensée chrétienne sous l'inspiration de l'Exode, oblige à lui subordonner le bien. ...

Über Gottes Sein und Wesen „Ego sum qui sum“ zitiert Schiller aus Luthers Bibel (Mos. III.14): „Ich werde seyn, der ich seyn werde.“ (S.394)<sup>27)</sup> Wohl schaut der Reformator sinnend Mosis existenzielles Zittern vor Gott, der ihm seine unverhüllte Wahrheit offenbart. Aber der emanzipierte Dichter der Aufklärung zeigt kein Interesse für solche Furcht des Herrn, sondern ihn interessiert vielmehr „eine helle vernünftige Einsicht“, die „unausbleiblich zum Begriff eines einzigen höchsten Verstandes führt“ (S.383)<sup>28)</sup>. Deshalb setzt er den biblischen Gott mit dem „Demiurgos der griechischen Weisen“ gleich, um den „Weltschöpfer“ (S.385)<sup>29)</sup> eher unter dem Gesichtspunkt eines „reinen Deismus“ (S.387)<sup>30)</sup> zu verstehen. Obschon zu den „griechischen Weisen“ Platon unter anderen gehört, ist sein streng wissenschaftlich dargestellter „Demiurgos“ nicht so leichtverständlich wie Xenophons „göttliches Wesen“ : „Und besonders das göttliche Wesen, welches den ganzen Kosmos mit all seinem Schönen und Guten ordnet und zusammenhält und alles trotz ständiger Nutzung unversehrt und gesund und unvergänglich darbietet und schneller als der Gedanke fehlerlos dienen läßt, dieses göttliche Wesen tritt wohl durch seine gewaltigen Werke in Erscheinung, es bleibt aber selbst bei diesem seinem Schaffen für uns unsichtbar.“ („Erinnerungen an Sokrates“ IV. 3.13)<sup>31)</sup>

Die begriffliche Bestimmtheit, die dem Verfasser der „Memorabilia“ fehlt, versprechen wir uns vom Philosophen Platon: „Ist aber diese Welt schön und ihr Werkmeister(Demiurgos) gut, dann war offenbar sein Blick auf das Unvergängliche gerichtet“ („Timaios“ 29A)<sup>32)</sup>. Nach den „unvergänglichen“ Platonischen Ideen bildet zwar der „Werkmeister“ (Demiurgos) das ganze Weltall nach. Aber über den nachgeformten Kosmos, den „Demiurgos“ und die Platonischen Ideen herrscht die höchste „Idee des Guten“ ((3)25), die Plotin für „Eins“ hält. Dem ursprünglichsten „Einen“ ordnet sich der Weltschöpfer „Demiurgos“ unter. Wenn er trotzdem seine Alleinherrschaft behauptet: „Ich werde seyn, der ich seyn werde“, so wird er nach Hölderlin nichts anders als „Ich“ ((3)21), das die „Wurzel alles Übels“ ((3)23) schlägt. Dies ist ein böses Ende der Schillerschen Rationalisierung des Weltschöpfers unter dem deistischen Gesichtspunkt.

#### (4) „EIN VERRÄTHER DER MYSTERIEN“

In Schillers Absicht liegt keine Rechtfertigung des biblischen Gottes, der Himmel und Erde schuf, sondern die Behauptung, „daß wir der Mosaischen Religion einen großen Theil der Aufklärung danken, deren wir uns heutiges Tags erfreuen“ ((1)1). Diese Auffassung des Mosis als Aufklärer erwarten wir uns weder von Voltaires Geringschätzung des Mosaismus noch von

27) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1) S.394: Biblia 1545 ((3)23). I. S.33.

Vgl. Bibel 1545. Ex. 2.14: Ich werde sein der ich sein werde. ...

Vgl. Das Alte Test. 1523 : Ich werde seyn, der ich seyn werde, ...

28) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1) S.383.

29) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1) S.385.

30) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1) S.387.

31) Xenophon: Erinnerungen an Sokrates. Griechisch / Deutsch. Ed. Jaerisch, Peter. München (Heimeran) 1962. 2. verbes. Aufl. 1977. S.277 / S.276:

*ὁ τὸν ὅλον κόσμον συντάττων τε καὶ συνέχων, ἐν ᾧ πάντα καλὰ καὶ ἀγαθὰ ...*

32) Platon „Timaios“ 29A; Werke ((3)25). Bd.7. 1972. S.35 (Deutsch nach Müller, Hieronymus) / S.34: *Εἰ μὲν δὴ καλὸς ἐστὶν ὁδε ὁ κόσμος ὃ τε δημιουργὸς ἀγαθός, δῆλον ὡς πρὸς τὸ αἰδιον ἔβλεπεν*

Werburtons „außerordentlicher Vorsehung“ ((2)12-13). Im Gegenteil versuchen der Philosoph Reinhold((1)9) und der gleichgesinnte Dichter die bahnbrechende Modernität des hebräischen Gesetzgebers überzeugend darzustellen:

Als ein Priester und Staatsmann aber weiß er, daß die stärkste und unendbehrlichste Stütze aller Verfassung Religion ist; ... Er muß also dem wahren Gott den er ihnen ankündigt, Eigenschaften geben, die ihn den schwachen Köpfen faßlich und empfehlungswürdig machen; ...

Alle andre Staaten jener Zeit und auch der folgenden Zeiten sind auf Betrug oder Irrthum, auf Vielgötterey, gegründet, obgleich, wie wir gesehen haben, in Egypten ein kleiner Zirkel war, der richtige Begriffe von dem höchsten Wesen hegte. Moses der selbst aus diesem Zirkel seine bessere Idee von dem höchsten Wesen zu danken hat, Moses ist der Erste der es wagt, dieses geheimgehaltene Resultat der Mysterien nicht nur laut, sondern sogar zur Grundlage eines Staats zu machen. Er wird also, zum Besten der Welt und der Nachwelt, ein Verräther der Mysterien, und läßt eine ganze Nation an einer Wahrheit Theil nehmen, die bis jetzt nur das Eigenthum weniger Weisen war. ...<sup>33)</sup>

(„Die Sendung Moses“ S.396f.)

In der Religionsgeschichte läßt sich der „Verräther der Mysterien“ Moses mit dem titanischen Helden Prometheus in der griechischen Mythe vergleichen, der das olympische Monopolfeuer der Götter auch den Menschen verteilt hat. Denn er gelangt zu der Erkenntnis des „wahren Gottes“, die sich nur die ägyptischen Eliten innerhalb der „geheimgehaltenen“ „Mysterien“ zu eigen machen, und im „Exodos“ (Entkommen) aus Ägypten wendet er diese geheime Wissenschaft auf die öffentliche Gründung des hebräischen Staats an.

Das zweite Kapitel des „Exodos“ berichtet, daß eine pharaonische Tochter Moses vor dem Kindermord rettet. Unter ihrer Obhut genießt er eine elitäre Erziehung; die hochgebildeten Priester unterrichten ihn in aller ägyptischen Weisheit, der auch die geheime Wissenschaft der Mysterien gehört. Er kommt schließlich, wie Schiller interpretiert, zur höchsten Erkenntnis der Mysterien, d.h. zum Begriff eines deistischen „Demiurgos“ ((3)29). „Da aber schon ein gewisses Maaß von Kenntnissen und eine gewisse Ausbildung des Verstandes erfordert wird, die Idee eines Einigen Gottes recht zu fassen, und anzuwenden, da der Glaube an die göttliche Einheit Verachtung der Vielgötterey, welches doch die herrschende Religion war, nothwendig mit sich bringen mußte, so begriff man bald, daß es unvorsichtig ja gefährlich seyn würde, diese Idee öffentlich und allgemein zu verbreiten. Ohne vorher die hergebrachten Götter des Staats zu stürzen, und sie in ihrer lächerlichen Blöße zu zeigen, konnte man dieser neuen Lehre keinen Eingang versprechen.“ („Die Sendung Moses“ S.383)<sup>34)</sup> Also halten die ägyptischen Eigeweihten für besser, die polytheistische Menge von der Teilnahme der „neuen Lehre“ auszuschließen.

Moses wird ein Apostat der ägyptischen Mysterien, als er im Alter von ungefähr vierzig Jahren einen ägyptischen Fronvogt ermordet, der einen Juden mißhandelt, und in die arabische

33) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1) ... Besten der (S.396/S.397) Welt ...

34) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1) S.383.

Wüste flieht. Dort vertieft er sich über dreißig Jahre in den Gedanken, wie er den „Einigen Gott“ dem hebräischen Volk zeigen kann, um den „Exodos“ zu rechtfertigen. Die Jahre können wir vom biblischen Text als Ausgangspunkt an zurückrechnen: „Mose war achzig jar alt / vnd Aaron drey vnd achzig jar alt / da sie mit Pharaon redten.“ („1. Mose. VII.7)<sup>35)</sup> Wichtig vor allem ist es, daß Moses die ägyptische Weisheit geschickt auf den „Exodos“ anwendet: „Aus seinen Mysterien, aus seiner Priesterschule zu Heliopolis erinnert er sich jetzt des wirksamen Instruments, wodurch ein kleiner Priester-Orden Millionen roher Menschen nach seinem Gefallen lenkte. Dieses Instrument ist kein andres, als das Vertrauen auf überirrdischen Schutz, Glaube an übernatürliche Kräfte.“ („Die Sendung Moses“ S.390)<sup>36)</sup> Die biblische Geschichte legt die verschiedenen Wunder der „übernatürlichen Kräfte“ wie des „blutigen Wassers“, der „Pestilenz“ usw. lang und breit dar („Exodos“ VII-XII). Dies erinnert uns an die Verfahrensweise der „ägyptischen Mysterien“ : „Hierophanten, um die Herrschaft über die Gemüther nicht zu verlieren, und die Erwartung immer gespannt zu halten, fanden es für gut, immer länger mit dem letzten Aufschluß, der alle falschen Erwartungen auf immer aufheben mußte zurückzuhalten, und die Zugänge zu dem Heiligthum durch allerley Theatralische Kunstgriffe zu erschweren.“ („Die Sendung Moses“ S.387)<sup>37)</sup>

Bei den ägyptischen Hierophanten kommt Moses in die „Lehre von dem Einigen Gott“, die er auch dem „barbarischen Sklavenvolk“ der Juden kund und zu wissen tut. Die Lehre stammt eigentlich aus dem „kleinen Zirkel“ ((4)33) der Hierophanten, nämlich dem „kleinen Priester-Orden“ ((4)36). Aber Voltaire versucht diese historische Stammbaumkarte auf eine vulgäre Dimension zu reduzieren:

Es ist sicher, daß die Juden einen alleinigen Gott öffentlich verehrten, wie ihn die unzählige Menge der Eingeweihten heimlich in ihren Mysterien verehrten. ...<sup>38)</sup>

(„Dictionnaire philosophique“ ‚Religion‘ S.331)

„Die unzählige Menge“ (la foule innombrable) entspricht wohl den antiken Christen n. Chr., aber wahrscheinlich nicht den „Eingeweihten“ (initiés) der „Mysterien“ vor Christi Geburt, geschweige denn den ägyptischen Eingeweihten, mit denen Moses Umgang hatte:

Da Egypten der erste kultivierte Staat war, den die Geschichte kennt, und die ältesten Mysterien sich ursprünglich aus Egypten herschreiben, so war es auch aller Wahrscheinlichkeit nach hier, wo die erste Idee von der Einheit des höchsten Wesens zuerst in einem menschlichen Gehirne vorgestellt wurde. Der glückliche Finder dieser seelenerhebenden Idee suchte sich nun unter denen, die um ihn waren, fähige Subjekte aus, denen er sie als einen heiligen Schatz übergab, und so erbte sie sich von einem Denker zum andern, durch

35) Biblia 1545 ((3)23). Teil 1. S.35: 2. Mose. 7. 7.

36) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1) S.390.

37) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1) S.387.

38) Voltaire „Dictionnaire philosophique“ ((1)2) S.331: RELIGION.

Il est constant que les Juifs adoraient ouvertement un seul Dieu, comme la foule innombrable d'initiés l'adoraient secrètement dans leurs mystères. ...

wer weiß wie viele? Generationen fort, bis sie zuletzt das Eigenthum einer ganzen kleinen Gesellschaft wurde, die fähig war, sie zu fassen und weiter auszubilden. ...<sup>39)</sup>

(„Die Sendung Moses“ S.383)

Der erste „Verräther der Mysterien“ Moses erscheint als ein prometheischer Held in der Weltgeschichte. Könnte er klug ein elitärer Priester Ägyptens bleiben, würde er sich natürlich kaum über die Juden bekümmern. Auf diesen hebräischen Gesetzgeber projiziert Schiller sein ideales Menschenbild. In der Tat flieht der Dichter im Jahr 1782 aus seinem Vaterland auf der Suche nach der Freiheit und geht als ein Verräther der öffentlichen Erwartungen der jüngeren Generation mit gutem Beispiel voran. Ihm folgen z.B. die Tübinger Stiftler Hölderlin und Hegel, die beide das anzutretende Pfarramt ablehnen, um sich von theologischen Bildern und Begriffen der positiven Religion zu befreien und die Kantische Philosophie weiterzuentwickeln: „Kant ist der Moses unserer Nation, der sie aus der ägyptischen Erschlaffung in die freie einsame Wüste seiner Speculation führt, und der das energische Gesez vom heiligen Berge bringt.“ (Hölderlins Brief an den Bruder vom 1. Januar 1799: StA. VI. 304)<sup>40)</sup>

39) Schiller „Die Sendung Moses“ ((1)1) S.383.

40) Hölderlins Brief an den Bruder vom 1. Januar 1799: StA. Bd.6. S.304. Kant ist der Moses unserer Nation, der sie aus der ägyptischen Erschlaffung in die freie einsame Wüste seiner Speculation führt, und der das energische Gesez vom heiligen Berge bringt. ...

(Manuscriptum receptum 1.10.1999)

(Editum pronuntiatum 27.12.1999)

## HÖLDERLIN-JAHRBUCH

©1995 Verlag. J. B. Metzler Stuttgart · Weimar

*Im Auftrag der Hölderlin-Gesellschaft  
herausgegeben von  
Bernhard Böschstein und Ulrich Gaier*

Neunundzwanzigster Band  
1994-1995

S.314

Katsumi Takahashi, „Wiederkehr zum Lichte“. Schillers „reinere Dämonen“ und Hölderlins „seelige Götter“ – Retour à la Lumière. Forschungsberichte der Universität Kochi, Geisteswissenschaften, 41, 1992, 13-23.

Das revolutionäre Moment der Hölderlinschen „seeligen Götter“ hält der Verfasser für die konsequente Wiederkehr der griechischen Dämonen zum Lichte, über Schillers „reinere Dämonen“, die Olympier, wie auch über Demeter, Dionysos und andere irdische Gottheiten hinaus, und entdeckt in diesem Wiederbringungsgedanken den radikalen Origenismus, den die tolerante Aufklärung ernst genommen hat.

知識人は極少数で、多数の国民は様々な神々を信じ、この多神教の下で偶像崇拜が一般化しておりました。もし密儀の最高認識を世に示せば、それと矛盾する一般人の神々に対する信仰に混乱を起し、治安の維持さえ困難となる政治問題にまで発展する恐れがあります。そこで密儀という少数者の集まりにだけ最高認識は取っておかれ、国民一般には隠しておく配慮がなされたし、シラーは説明しております。

他方モーゼの方は四十歳頃エジプト人を殺してしまい、アラビアの砂漠へ逃れ、その荒れにおける孤独の中で三十年以上長期にわたり自己に沈潜します。この辺の年の数の計算は、『出エジプト記』七の七でモーゼ八十歳とあり、脱出に活路を開くべくエジプト国王との折衝が始まった此所から逆算してあります。とにかくシラーの力点は、如何にモーゼが巧みに古代エジプト人の密儀における知恵を活用して「出エジプト」を正当化し実現したかにあります。例えば脱出に先立ち、実に長々と「蛇」や「蛙」などの「奇跡」について叙述してありますが、この種の魔法がエジプトの密儀においても巧みに使われ、秘密の教義にはなかなか推参できなかったようです。

とにかく密儀の本体は、最高存在たる「唯一なる神」であり、これを結局ユダヤ人は古代エジプト文化より借用したとの旨ですが、この点に関しては欧文註の38)に引用しました『哲学辞典』の一節で、ヴォルテールが既にこう述べています。「確かにユダヤ人が公然と崇めていた唯一神を、密儀に通じた無数の民衆は人目を忍び崇めていた」とあります。あたかも此所では後のキリスト教徒の如く「無数の民衆 (la foule innombrable)」と語られ、明らかに「密儀」が啓蒙家により大衆的なものと見積られています。他方シラーは「密儀」を古代エジプトで少数の叙知により守られていた知恵の殿堂と看做し、むしろ「無数の民衆」とは無縁の修道院の如き存在と考えています。この点は欧文註の39)に引用しましたシラーの言葉でも御確認いただけます。そして結局モーゼは、エジプトの高僧たちから見れば「裏切者」です。同様十八世紀のヘルダーリンやヘーゲルたち、西欧キリスト教会の高度な宗教教育を享受しつつも牧師職を拒み続けた詩人や学者たちも、似たような存在と考えられます。就くシラーこそ、このような青年たちに範を垂れた「裏切者」の代表に他ならなかったのです。

研究紹介(一九九七年の高橋克己の個人業績)  
学術論文

59. Schillers „Sendung Moses“ (1790). (一九九九年12月27日刊・高知大学学術研究報告 第48巻「人文科学篇」横組1頁-20頁) ……近世ドイツ文学の関心圏を西欧精神史の諸相へと開く一環として、当論はシラーのモーゼ論(一七九〇年)を取り上げた。まず同時代十八世紀のフランスのヴォルテールやイギリスのウォーバトンの成果を踏まえて彼が、親しい旧イエズス会士ラインホルトの学識に助けられ、通説の保守派ユダヤ教徒モーゼを敢て啓蒙家として摺み直した点に筆者は注目し、この際ヴォルテールの『歴史哲学』を彼が直接参照し、第一の批判対象とした事実を重視した。

60. «Pain et Vin» (1800-1801) de Hölderlin et la restauration origénienne — Par Gérard pour Heinse (1749-1803) et les romantiques, Novalis (1772-1801) et Brentano (1778-1842). (一九九九年12月27日刊・高知大学学術研究報告 第48巻「人文科学篇」横組21頁-64頁)

61. Fr. Stolbergs „Ausgerlesene Gespräche des Platon“ (1795-1796) — Im Zusammenhang mit Goethe, Schiller und Hölderlin. (一九九九年12月27日刊・高知大学学術研究報告 第48巻「人文科学篇」横組65頁-78頁)

口頭発表

24. ゲーテの「キリスト教の啓示の友プラトーン」(一七九六年) — シュトルベルクの『精選プラトーン対話篇』(一七九五年-一七九六年)を考慮して。(一九九九年10月16日・日本独文学会・平成十一年度・秋季研究発表会) ……美しき人間の範例をギリシアに見たゲーテ同様、シュトルベルクも彼なりにプラトーンを翻訳する過程で、そうした範例を求め、ゲーテと類似の「溢れる光の神秘」に触れた点を十分留意し、当発表は、彼らが敵対する論争の只中では、やたら反目の面が際立ち、結局は双方が、情熱と理知とに両極分解してしまう不毛を指摘すると共に、やはりゲーテも、悪魔の皮肉な理知よりは、ファウスト博士の愚かな情熱に軍配を挙げた事を特に重視した。

「協和一致 (Einig) が神々しく善である。全体いずこより人々の下にあの欲望は来たのか？ たゞ唯一の人格 (Einer)、唯一の存在 (Eines) のみ有れ！ という欲望はいずこより？」とあります。これは言わばプラトーン学徒プロテューノスの神秘思想に通ずるもので、いわゆる「存在 (Sein)」より一層と根源に「一者 (Eins)」が据えられ、「唯一の人格」にして「唯一の存在」たる『聖書』の神も、かつまた「敬虔な理神論者」の神も、万有の根源でなくなりません。故にそれに執着することが、「あらゆる悪の根源」と看做されるのです。

欧文註の27)を御覧下さい。シラーの論文にも「出エジプト記」三の一四より、ルター訳『聖書』により、神の呼び名が「我は在りて在る者であるぞ (Ich werde seyn, der ich seyn werde.)」とあります。恐らく信仰上は「在りて在る者」に直面した下僕モーセの言わば恐れと戦きが重要なものでしょうけれども、この種の実存上の問いはシラーの主要関心事から外れています。つまり学問上の認識の深まりが大切とされ、「在りて在る者」も一般に万有を根源で統べる者と抽象化され、この際にシラーは古代ギリシアの造物神 (Apollonius) をその一例に挙げます。欧文註の29)です。ここで「ギリシアの賢者たち」と複数となっていますから、皆様も御存知のプラトーンのデーミウールゴスと共に、それに相当するクセノポーンの神をも、欧文註の31)と32)に挙げておきます。

ところで『テューマイオス』でプラトーンの語る造物主は決して「一者」ではございません。万有の根源たる「一者」よりも次元の低い所に「存在」も「イデア」もあり、言わば「唯一の存在」としてデーミウールゴスは、イデアを眺めつつ天地創造を成します。従って「在りて在る者」もこの様な造物主ならば、万有の根源たる「一者」より低次元で存在する神に過ぎません。しかも「我は在りて在る」と申すわけですから、欧文註の21)で見ました「協和一致」の「神」ならぬ「自我」と解されざるを得ません。確かに『旧約聖書』の「創世記」よりこのかた、ユダヤの族長アブラーハムたちと我と汝の応答をした神を、学問上の認識対象とする事に無理があるのかも知れません。少くともシラーの場合は無理が祟って、「モーセの宗教」で本来は万有の根源から「在りて在る神」が、その根源よりも低い次元に位置づけられました。

#### (4)「密儀の裏切者」

とにかく「聖書」の神を正当化するために、シラーが「モーセの使命」を論じたのではありません。むしろ言わんとする所は、「モーセの宗教」が「私達の今日享受している啓蒙 (Aufklärung)」の源であるという点です。これは「ユダヤ教」を「誤れる野蛮な宗教」とした啓蒙家ヴォルテールにも、そこに「常軌を逸した摂理」を見た神学博士ウオーバトンにも期待できない新たな観点に思われます。恐らくシラーと、その論文の種本の著者ラインホルトとが、共に力を込めて描きかいた使徒モーセの本質は此所にあると考えられます。予め結論を先取りして、欧文註の33)に引用しました論文の終結部に触れておきましょう。その三九六頁以下にこう書かれています。

モーセが第一人者であるのは、密儀の秘せられたこの成果を単に公言するのみならず、これを国家の基礎と成すことさえ敢て行なう点である。こうしてモーセは現世と後世のため、密儀の裏切者 (Verräter der Mysterien) となったのである。

「密儀の裏切者」とは「その隠された秘密を世に漏らした者」と言うことで、ユダヤ人モーセは宗教史上で言わばプロメテウスに相当する英雄と評価されます。即ち後者がオリュムポスの神々の独占していた火を人間に与えたように、前者モーセは古代エジプト文化が有した最高の教養を、それとは全く縁のない無教養な奴隷民族ユダヤ国民に、暴露し分かち与えたと言うことです。

既に欧文註の3)で確認の発言でヴォルテールが、「かくも貧困、無知、諸芸に疎遠な国民に出来たことは、近隣諸国民を模倣することのみであった」と述べていることに、シラーも同意し、結局モーセの知恵は古代エジプト文化の所産に過ぎないと考えています。この点『出エジプト記』第二章におけるモーセ誕生にまつわる話が重視されます。即ち幼児の時に殺されるはずであったモーセが、事もあろうにエジプトの王女に救われて、しかも青少年期には王族なみの高度な教養を僧侶つまり学者たちの下で享受します。この折に当然エジプトの密儀にも通じたと考えられます。

話題の密儀の最高認識が、先に述べました天地万有の造物主デーミウールゴスのような至高存在を知る点にあったとシラーは説明します。そしてモーセの場合エジプト文化に浴し、この最高認識を獲たようです。当然エジプト王国で密儀に通じた



の14)にあります。表題から見ますと、シラーの論文と同じ「モーセの使命」、あるいは「モーセの派遣」とあり、著者は自らを「敬虔な理論者 (Deist)」と呼んでいます。恐らくヴォルテールをも「敬虔な理論者」として差し支えないでしょう。なぜなら「神の摂理」を肯定しているからです。そして「摂理」の礎となるのが至高の存在、即ち「唯一なる神」であり、この神により「永遠の報酬」として「靈魂の不滅」も保証されると考えられます。

故に欧文註の15)に示しましたシラーの論文の一節も、「神の唯一性」に関連し「靈魂の不滅」に言及します。そして「モーセの宗教」が「啓蒙」の成果であるとシラーが語る時、この「神の唯一性」が鍵となります。ところが「常軌を逸した摂理」など認めないヴォルテールにとっては、何をさて置き「モーセの宗教」に「靈魂の不滅」が述べられていない点こそ、最大の欠点となります。欧文註の16)に記しました「歴史哲学」第二章が、このことを物語ります。そこでは「靈魂の不滅」につき、「ユダヤ人だけが全くこの神秘に無知だったようである」と述べ、碩学ウォーバトンもこの点を著書『モーセの使命』で指摘している旨が書き加えられます。

先程の「常軌を逸した摂理」を果してシラーはどの様に考えているのでしょうか。既に述べました通り、シラーは「ユダヤ教」と「モーセの宗教」を区別します。そして両者の唯一神を名付ける時に、微妙な区別を設け、一方は「敬虔な理論者」をも満足させる普遍性を獲た「唯一なる神 (Der Einzig Gott)」とし、他方はユダヤ人だけに「唯一の者 (Der Einzige)」である「民族神たる国家の神 (Nationalgott)」とします。欧文註の17)と18)を御覧になりお解かりのように、「モーセの宗教」が「私達の今日享受している啓蒙」に貢献したのは、その宗教が語る「唯一なる神」ゆえであり、他方ユダヤの族長モーセが自らのユダヤ国民に示した「民族神」は、『出エジプト記』と言った特殊の場に召された民に「唯一の者」であり、その三七七頁の言葉で申しますと、「盲目の信仰の対象」でありました。従って「常軌を逸した摂理」とは、この現世の「民族神」の衣で包まれて、真正の「唯一なる神」が示された点に読み取れます。そしてシラーに言わせれば、「極悪非道の国民」に「靈魂の不滅」など「神の摂理」を語るには、これ以外の方法が無かったこととなります。

(3) 「在りて在る者」

細かいことですけれども、「唯一なる神」を語る時、例えばヘルダーリンがキリストを歌った詩の題名「唯一なる者 (Der Einzig)」(一八〇二年頃)に表われた言い方が、私の場合には第一に思い浮かびます。この点、グリム独語辞典の第三卷(一八二二年)の三五六段には、欧文註の19)に示した説明が見いだせます。即ちルター訳「聖書」には、専ら《eing》が使われ、《einzig》は一度も使われていないとの指摘があり、両方の単語ともに表現内容は「唯一性 (Einheit)」に限られると説明があります。そして「神」に関する用例は専ら二〇七段に《eing》を使った場合が挙げられ、「聖書」と並んでレッシンクやカントと言った十八世紀を代表する文筆家の例が引かれています。これら文豪や学者の用例が基ずく典拠がルター訳「聖書」であることは明らかで、シラーも本来の「唯一なる神」を語る時は、ルターの訳語を使い、既に申し上げました通り、特殊な国民ユダヤ人たちの「民族神」を表わす場合には、別の形容詞《einzig》を使っておりました(欧文註20)にグリム独語辞典の第三卷の二〇七段)。

言葉使いに注意深い詩人ヘルダーリンは、恐らく自分自身に格別な特殊性をもつキリストに《einzig》という形容詞を名詞化させて使いましたけれども、敢て一般に「神」を話題とする時には《eing》を、一八〇一年三月下旬弟宛書簡で用いています。欧文註の21)を御覧下さい。「神」はこう定義されます。「万有の只中で唯一卓抜して一致 (Eing) し協和 (Eingen) をせるもの、その物自体で、如何なる自我 (Ich) でもないもの」とあります。

ここで皆様は当時の敬虔主義 (Dietismus) を考え併されることでしょうか。実際欧文註の22)に記しましたランゲンの編んだ『ドイツ敬虔主義の語彙』四〇二頁にも、宗教上の神秘体験で要となる「協和一致 (Uno)」の訳語として《Eingung》などが挙げられております。本来ルターの意図はともかくと致しまして、十八世紀ドイツ啓蒙期では「唯一なる神 (der einzig Gott)」と語る時、必ずしも「聖書」ばかりを念頭に置いているわけではないのです。敢て「モーセの宗教」を「啓蒙」にシラーが結び付ける場合もそうですし、また先程のヘルダーリンの手紙におけるように「唯一卓抜して一致し協和させる」「神」ならば神秘体験を指し、いずれも体制宗教には由々しく映ります。

シラー学徒ヘルダーリンは、この方向を一層と先鋭化します。欧文註の23)を御覧下さい。詩人は「あらゆる悪の根源」と題して一七九九年にこう記しています。

7)の引用文です。

モーセの属すユダヤ国家は「不純で俗な容器」でありますが、しかしこの中には「不純」ですけれども、「神の摂理が選んだ運河」つまり「ユダヤ教」があり、この中に「或る実に貴重なもの (étwas sehr Kostbares)」すなわち「モーセの宗教」が隠されていることとなります。既に欧文註の2)で確認いたしました通り、ヴォルテールは「ユダヤ教」が「神の摂理を攻撃した」と述べました。反してシラーは「ユダヤ教」を「神の摂理を選んだ」とし、この言わば「誤れる野蛮な宗教」の中に、実は「啓蒙」の「真理」を宿した「モーセの宗教」が含まれており、この故にユダヤ国民が「世界史上」「大影響」を与えたと考えているのであります。

こう見て参りますと、シラーの論文「モーセの使命」は、当世を風靡した時流の啓蒙家ヴォルテールの所論に対する異議申し立てと理解されます。この点で興味深いのが、五巻本ハンザー版シラー全集に附されました註解です。欧文註の8)を御覧下さい。論文執筆時シラーが参照した書物の中に、ヴォルテールの『風俗試論 (Essai sur les Mœurs)』(一七六九年)が含まれていたことが、この註解から明らかとなります。重要なのは、この『風俗試論』の「序説 (Discours préliminaire)」で、実はこの「序説」がヴォルテールの『歴史哲学 (La Philosophie de l'histoire)』(一七六五年)に相当し、ここで啓蒙家はモーセたちユダヤ人を酷評しております。

更に興味深い註解が、ハンザー版に記されております。その点は欧文註の9)です。既にシラー自身が敢て論文末尾に、自分が使った種本を紹介しておりますが、註解ではこの種本の著者が、シラーと親しい文人ヴィーラントの女婿ラインホルトであると述べ、シラーたちにカント哲学の手ほどきをしたこの哲学者が以前イエズス会に属していた事も銘記しております。旧教カトリックの中でもイエズス会は、啓蒙家ヴォルテールの強敵です。この手強い保守派の教育を受け、『聖書』に通じたラインホルトが構想を提供し、これを骨太で格調の高いシラーの文才が、読者を牽きつける論述へと練り上げます。この際にヴォルテールの『歴史哲学』が留意され、この啓蒙の成果を踏み台として、新たな着想が展開されております。それでは、その中で「モーセの宗教」に関し、「神の唯一性」とか「靈魂の不滅」の問題がどの様に扱われているのかを、次に見てみたいと思います。

## (2)「靈魂の不滅」と「神の唯一性」

先程ヴォルテールの『哲学辞典』から「ユダヤ教」について述べた箇所を引用いたしました。その箇所の少し前で「宗教」について論じている所が、話題の『歴史哲学』との関連で重要ですから、まず欧文註の10)において見ておきましょう。例の「誤れる野蛮な宗教」の根拠づけは、ヴォルテールによれば、第一に「靈魂の不滅 (immortalité de l'ame)の教え」が欠如している点に、第二に「神の摂理 (Providence)」から遠く離れている点に求められます。この後者の「摂理」を平たく申しますと、そこに掲げたヴォルテール自身の言葉で、「永遠の報酬 (recompenses éternelles)」即ち来世で善には善の、悪には悪の報酬が与えられると云う勸善懲惡となりす(原典は欧文註12)。

いかにも啓蒙時代らしく「摂理」が「報酬」と並びます。他方シラーは、報酬をあてにしないカントの道德律とかスピノーザの「倫理学」に近いのでしょうか、話題の論文で「摂理」に言及しますが、そこに「報酬」を求めた様子は見受けられません。これに対しヴォルテールの場合には、「靈魂の不滅」を来世における「報酬」と考えても良さそうです。そして「ユダヤ教」には、この「報酬」が欠けていると云うことです。

実際ヴォルテールのみならず、当時の哲学者も、『旧約聖書』の「モーセ五書」を読んで、この「報酬」の欠如を認めたようです。目下引用の『哲学辞典』でも『歴史哲学』でも、著者は英国教会の神学博士ウォーバトンに言及します。その『哲学辞典』からの引用に一例があり、まずヴォルテールは、ウォーバトンの博識を褒めた後で、その説を引きます。確かに「ユダヤ教の基礎に來世の信仰が欠落している」と、ウォーバトンも認めます。ところが啓蒙家と違い哲学者は、「だからユダヤ教は、常軌を逸した摂理 (providence extraordinaire) に支えられた」と説きます。

この「常軌を逸した摂理」につきましては、欧文註の13)に掲げましたステイーヴンの『十八世紀イギリス思想史』の一節を御参照になられると、「ユダヤ人たちの場合は、各人が現世で十分自らに相応しい報酬を受けた」ことだと解かります。そして「來世 (future state)」と「等しく現世で働く摂理 (equal Providence)」が、「神の道德統治」を信じるに足るものとする、原著「モーセの使命」よりウォーバトン自身の言葉も掲げてあります。

因みに、ウォーバトンが「常軌を逸した摂理」について述べた書物の名は欧文註

している啓蒙」の源に他ならない。その理由は、ここにこそ「唯一なる神の教義」が秘蔵されているからで、『モーセの使命』で力説される点は、この大衆には疎い叡知をユダヤの律法家モーセが、幸運にも古代エジプトの密儀に推参して獲得し、これを敢て自らの民に漏らしたという、言わばプロメテウスに似た「裏切者」の側面である。

かくして「モーセの宗教」と「ユダヤ教」は別物となり、後者の「民族神たる国家の神」としての「唯一者」(Der Einzige)と、前者の「唯一なる神」(Der Einige Gott)とは文字通り区別される。因みにルター訳「聖書」に基づくと「唯一なる神」は、啓蒙期十八世紀においてはもはや、『聖書』で「我は在りて在る者であるぞ」と語る唯一者に限定されることなく、更に敬虔主義などで神秘体験の合一(Unio)に照らし合わせて「協和一致(Einigkeit)の神」ともなる。するとシラーのようにモーセの唯一神を、古代ギリシアの造物神と同一視する見解は、「ただEinem(唯一の人格)やEines(唯一の存在)のみ有れ!」という欲望」に結びつき、「あらゆる悪の根源」(ヘルダーリン)とまで批判される。なぜなら万有の根源を人格や存在をも越える彼方の「一者」(Eins)に見る新プラトニ派の学統からすれば、造物神はイデアー諸共に根源より低次元に位置する叡知存在に過ぎないからである。

シラーの論文と同名の著書『モーセの使命』(一七三八年—一七六五年)において英国教会の神学博士ウオーバトンは、モーセ五書に「靈魂の不滅の教義」が欠落している代償にと、来世と等しく現世で働く「常軌を逸した摂理」にユダヤ教が支えられている旨を説く。これを踏まえヴォルテールは、「靈魂の不滅」や「永遠の報酬」などモーセが約束していない点を専ら楯に取り、ユダヤ教を「摂理」に反する宗教とみなす。但し、いずれも報酬を当てにした摂理の下に「靈魂の不滅」も考へ併されているのであるが、他方シラーの場合これは「神の唯一性」の下、多神教の偶像崇拜を斥けた点に求められる。即ち靈魂不滅の教義成立の礎に「唯一なる神」が据えられ、この「真正な神」をモーセはエジプトの密儀で認識するに至る。実際エジプト王女に嬰兒虐殺より救われ、王子なみの高度な教養を享けたモーセの伝記が、当時は極少数の高僧にしか叶えられなかった密儀への参入をも可能とする地盤を形造っているのである。

(1) 「モーセの宗教」と「啓蒙」

題目に示しました「モーセの使命」とは、皆様も御存知の『旧約聖書』に収められた「出エジプト記」を踏まえたものです。従いまして「聖書」の神の側からは、この表題が「モーセの派遣(Sandung)」となり、主より派遣された下僕モーセの使命が話題となります。少くとも「聖書」の記述を信仰の次元から眺める限り、「派遣」の方が重要です。しかし西欧十八世紀の知識人シラーたちは、逆に人間の側から「モーセの使命」に関心を抱いたようです。とにかく話題の論文の初めの方を、欧文註の1)に引いてありますので御覧下さい。一つ訳してみます。

実のところ或る意味において反駁の余地なき真実は、私達の今日享受している啓蒙(Aufklärung)が、大部分モーセの宗教(die Mosaische Religion)のお蔭だということである。…

ここでは「モーセの宗教」が他ならぬ「啓蒙」の源と看做されており、決してこれは当時の通念ではありません。

むしろシラーの論文を読むほどの教養人が親しんでいた書物には、別のことが書かれておりました。その一例を欧文註の2)で御覧下さい。十八世紀の名高い啓蒙家ヴォルテールが著わした『携帯用哲学辞典』(一七六四年)の「宗教」と題した項目です。そこで「モーセの宗教」つまり「ユダヤ教は、;誤れる野蛮な宗教(une religion fautive et barbare)であり、神の摂理を攻撃した」とあります。更に同じ「哲学辞典」の中には、欧文註の3)にご覧いただけます通り、別の項目「モーセ」に著者ヴォルテール自身が付けた註解に、ユダヤ人たちのことが「野蛮な奴隸民族(peuple d'esclaves barbares)」とか、「かくも貧困、無知、諸芸に疎遠な国民に出来たことは、近隣諸国民を模倣することのみであった」とあります。

他方シラーも大体この様な意見に同感しており、例えば欧文註の4)の引用箇所が示しておりますように、ユダヤ人たちの「この上なく粗野で、最も質が悪く、極悪非道の国民(Das roheste, das barbarischste, das verworrenste Volk)」と呼びます。但しヴォルテールの場合なら、この「貧困かつ無知な国民」の代表者が、他ならぬ族長モーセなのですけれども、しかし他方シラーは格別モーセのみを、ユダヤ国民とは異質な存在として際立たせます。このことを示す叙述が、欧文註の6)と

付録：SUPPLEMENTUM

(平成九年十一月一日、日本独文学会中国四国支部・第  
四七回研究発表会、松山大学：Congressu germanistico  
in Matsuyama die I Novembris anno 1997)

シラーの論文『モーセの使命』(一七九〇年)をめぐる

Über Schillers Aufsatz „Die Sendung Moses“ (1790)

高橋 克己

TAKAHASHI, Katsumi

要旨 (Zusammenfassung)	[第47巻、横組]	20頁
(1) 「モーセの宗教」(Mosaische Religion) と「啓蒙」(Aufklärung)		19頁-18頁
(2) 「靈魂の不滅」(Unsterblichkeit der Seele) と「神の唯一性」(Einheit Gottes)		18頁-17頁
(3) 「在りて在る者」(Ego sum qui sum : Ich werde seyn, der ich seyn werde)		17頁-16頁
(4) 「密儀の裏切者」(Verräter der Mysterien)		16頁-15頁
註解 (Anmerkungen) 欧文		3頁-14頁
Schillers „Sendung Moses“ (1790)		3頁-14頁
欧文要旨 (Summarium)		1頁-2頁

要旨(約八〇〇字)

「モーセの宗教」をシラーが「私達の今日享受している啓蒙」の源に位置づけた時、まず時流の啓蒙家ヴォルテールの『歴史哲学』(一七六五年)が批判され、その反モーセ観に異議が唱えられたと見ることが出来る。成程シラーも啓蒙家同様ユダヤ人を「野蛮な奴隷民族」とみなし、「極悪非道の国民」とまで呼ぶ。但し、ヴォルテールなら、この奴隷民族の代表が他ならぬ族長モーセなのであるが、他方シラーは、教養豊かな族長と無知な国民とを画然と区別し、ユダヤ国家は「不純で俗な容器」にしても、この中に「モーセの宗教」という至宝が秘蔵されている故、その「ユダヤ教」を「神の摂理が選んだ運河」と称える。そして「神の唯一性」が「民族神」の衣を纏いながらも啓示された所に、「靈魂の不滅の教え」が内包されるとし、シラーはヴォルテールが『モーセ五書』の中に「靈魂の不滅」への言及がなく「神の摂理を攻撃」していると言説の粗しな。

『哲学辞典』の「宗教」に関する第二問でヴォルテールは、「密儀」に後のキリスト教会なみの「無数の民衆」が推参した如く記述しているが、恐らくシラーが説くように「密儀」は少数の叡知により守られていた知恵の殿堂であったと考えられる。故に嬰兒の時エジプト王家に保護され、「密儀」をも含む高度の教養を青少年期に享受したモーセが、「出エジプト」に際して、この秘密の知恵を活用したことは疑うべくもない。他方エジプト側から見ると、秘蔵の叡知を事もあろうに「野蛮な奴隷民族」に明かしたモーセは「密儀の裏切者」に他ならない。但し、「在りて在る者」をユダヤ人は、自らの民族にのみ「唯一の者」たる「国家の神」として受け取った。けだし論者シラーによれば「モーセの宗教」における「唯一なる神」は、「敬虔な理神論者」をも満足させる「種の造物神デーミウールゴス」なので、結局は宗教の根源における我と汝の応答関係が問われず仕舞いなのである。

要旨(約二〇〇字)

ヴォルテール同様シラーも、ユダヤ人を「野蛮な奴隷民族」とみなすのであるが、前者が徹底して旧約の民を貶め、「ユダヤ教は誤れる野蛮な宗教であり、神の摂理を攻撃した」(『哲学辞典』一七六四年)とまで極論するのに対し、後者は「モーセの使命」において「ユダヤ教」を「神の摂理が選んだ運河」と賞揚する。もともと「不浄」な「運河」なのであるけれども、この中に「或る実に貴重なもの」、つまり「モーセの宗教」が隠されており、シラーに拠れば、これこそ「私達の今日享受